



# Gefahr!

Letzte Woche gab es hier in Portugal fürchterliche Brände. Auch wir hatten mehrere in der Nähe. Ohne Schlaf, mit dem Brandgeruch in der Nase und der Unruhe anlässlich der Naturgewalten beschäftigte mich ein Thema, das in der Abkehr von der Erziehung ganz zentral ist: Gefahr.

In Gefahr haben wir zwei Probleme: Unsere Angst - und das Objekt oder die Situation, von der Gefahr ausgeht.

Das sind zwei verschiedene Dinge und das ist wichtig zu wissen.

Gefahr alarmiert uns, Angst kickt rein und sorgt dafür, dass wir reibungslos funktionieren. Das ist extrem wichtig. Notsituationen sind nicht dafür ausgelegt, dass wir fähig sind, zu reflektieren. Alle Reaktionen sind darauf aus, Schmerz zu reduzieren und die Effektivität unseres Handelns zu erhöhen.

Das Problem ist, dass die Priorisierung von Effektivität Beziehung kappen kann. Ich sage 'kann': Ich glaube nämlich, dass es möglich ist, Beziehung AUCH zu denken und trotzdem erstmal das Kind weg vom Feuer, vom Wasser, von Gefahr zu bringen. Die Idee der Ausschließlichkeit ist auch hier toxisch: Entweder ich schütze ODER ich bin in Beziehung, offen und verletzlich, neugierig auf die Perspektive meines Kindes.

Gefahr wahrzunehmen ist unser Auftrag als Erwachsene. Gefahrenquellen einzuschätzen ist gar nicht so leicht (die Erfahrung hilft).

Das Abwägen beinhaltet:

- die Sache selbst: Wie scharf ist das Messer? Wie tief das Wasser? Wie hoch der Felsen? Wie giftig das Schneckenkorn?
- die Umstände: Wie gut kann ich oder jemand anderes begleiten? Welche Hilfen könnte es geben? Wie alt ist das Kind und welche Erfahrungen hat es mit der Situation?
- die Kooperationsbereitschaft des Kindes: Wie belastet ist unsere Beziehung? Welche Absprachen sind möglich?
- meine eigene Angst: Wie groß ist sie? Was würde sie lindern?

Diese Fragen zu beantworten hilft, Lösungen zu finden, die auch in großer Gefahr Beziehung sichern: Das Wissen, dass wir gemeinsam die Situation meistern.

Gerade akute Gefahren scheinen oft überhaupt keinen Spielraum mehr zu lassen für Verhandlungen - das ist richtig. Jedoch ist Beziehung keine Freizeitbeschäftigung. Ich kann meinem Kind etwas verbieten und trotzdem in der Gewissheit sein, dass wir gemeinsam arbeiten. Ich kann sagen, dass ich Angst habe und es deswegen verbiete. Ich kann da sein und mein Kind sichern und spürbar machen, dass es mir darum, und nur darum geht: Zu sichern, dass wir weiterhin miteinander leben können.

Ich wünsche euch eine tolle Woche!

Deine Ruth